

Diese Geschichte wird Ihnen von [Ririro.com/de](http://Ririro.com/de) kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



# Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

# Die Geschichte von Honey und Sunny

Es war einmal ein wunderbares Land, in dem alles schön war. Alle Bäume, Blumen, Vögel und Tiere waren so schön, wie man es sich nur vorstellen kann, und auch die Geschäfte, Häuser und Paläste. Natürlich waren auch all die kleinen Mädchen und Jungen schön, aber das ist überall so. Ob es nun an der Schönheit seines Reiches oder an seiner königlichen Herkunft lag, lässt sich nicht sagen, aber der König war sehr besorgt und unglücklich.

"Ich kann keinen Lärm ertragen", sagte er. "Lärm ist so beunruhigend." Als die kleine Prinzessin weinte, schickte er sie in das Land eines anderen Königs, wo sie in einem Dorf aufwachsen sollte, von dem noch niemand etwas gehört hatte, damit ihr königlicher Vater nicht gestört würde. Und als er hörte, dass die Königin, seine Frau, ihr nachgereist war, hob er kaum die königlichen Augenbrauen. "Sie hat sowieso zu viel gelacht", bemerkte er nachdenklich.

Der Palast wurde von Tag zu Tag ruhiger. Den Bediensteten war es verboten, hohe Absätze zu tragen, weil sie auf den Marmorböden so klapperten; so wusste jeder zum ersten Mal, wie klein die anderen waren. Jeder Höfling, dessen Stiefel knarrten, wurde sofort verbannt, und wenn jemand hustete, wurde er geköpft;

aber das Klima war so warm, dass dies nur selten geschah. Mit der Zeit begannen alle am Hof zu flüstern, um den König nicht zu verärgern, und schließlich wurde es Mode, so wenig wie möglich zu reden. Der König war sehr zufrieden. "Jeder kann reden", sagte er, "aber es ist ein Zeichen von großer Raffinesse, zu schweigen." Der König redete natürlich, wann immer ihm danach war.

Das Schweigen des Hofes verbreitete sich bald über das ganze Land. Es wurden Gesetze erlassen, die es den Menschen verboten, Hühner, Schweine, Kühe oder irgendetwas anderes zu halten, das Lärm machte, und den Kindern wurde befohlen, nie zu lachen, nie zu weinen und nie zu streiten, so dass alles still war, wenn der König durch das Land ritt. Aber das war noch nicht alles; die Vögel erschrakten so sehr über die Stille, dass sie aufhörten zu singen, und die Blätter an den Bäumen hörten auf zu rascheln, wenn der Wind wehte; und sogar die Frösche und Kröten erschrakten über die Heiserkeit ihrer eigenen Stimmen und quakten nicht mehr, was das Bemerkenswerteste war, was je geschah, denn es braucht sehr viel, um einen Frosch oder eine Kröte davon zu überzeugen, dass ihre Stimme nicht lieblich ist. Das einzige Geräusch, das die Stille durchbrach, war das gelegentliche Summen von Bienen, denn der König erlaubte den Menschen immer noch, Bienen zu halten, wenn sie wollten. "Bienen sind nicht laut", sagte er. "Sie grunzen nicht, sie bellen nicht und sie krächzen nicht. Ich kann es ertragen, dem Summen der Bienen zuzuhören." Aber auch die Bienen summten nicht so viel, wie es Bienen normalerweise tun; denn die

Sonne merkte bald, dass niemand lachte, wenn sie am schönsten schien, und so verschwand sie mürrisch hinter einer Wolke und blieb dort für Jahre und Jahre und Jahre; und Bienen können ohne Sonnenschein nicht leben. So wurde das Land von Jahr zu Jahr weniger schön und düsterer.

Aber das namenlose Dorf im Land des anderen Königs, in dem die kleine Prinzessin aufwuchs, war ein ganz anderer Ort. Es war voller glücklicher Menschen, die so viel Lärm machten, wie sie wollten, und lachten, wenn sie sich freuten, und weinten, wenn sie traurig waren, und sich um nichts kümmerten. Die Hühner liefen mit den Kindern in den Häusern ein und aus, die Vögel sangen das ganze Jahr über, und die Sonne hatte noch nie eine Minute lang aufgehört zu scheinen. Es war das fröhlichste Land, das man sich vorstellen kann, denn niemand mischte sich in die Angelegenheiten anderer ein, und der König machte überhaupt keine Gesetze, und die einzige Strafe, die es gab, war die für Nörgelei. Alle waren glücklich und fröhlich, und das war das Schönste. Die kleine Prinzessin Sunny wuchs auf, ohne zu wissen, dass sie eine Prinzessin war, und auch sonst wusste niemand, dass sie eine Prinzessin war, und selbst die Königin hatte fast vergessen, dass sie die Frau eines Königs war. Sie lebten in dem kleinsten Häuschen von allen. Sie hatten sie Sunny genannt, weil sie direkt in die Sonne schauen konnte, ohne zu blinzeln, und das war ein so guter Name für sie, dass sie nie etwas anderes genannt wurde.

Eines schönen Tages saß Sunny oben im Schokoladenbaum und hörte sich eine der Geschichten

an, die Honey, der Sohn des Gärtners, ihr so gerne erzählte, und Honey, der Sohn des Gärtners, lag unten im Gras und versuchte, die Schokoladentropfen aufzufangen, mit denen sie ihn bewarf.

"Warum sind deine Geschichten alle so ähnlich, Honey?", fragte Sunny die Prinzessin. "Warum geht der Prinz immer in die Welt hinaus, um eine Prinzessin zu finden? Warum sollte nicht zur Abwechslung die Prinzessin den Prinzen suchen? Ich wünschte, ich wäre eine Prinzessin; ich würde morgen damit anfangen. Was für ein Spaß!" Sie lachte ihr fröhlichstes Lachen, suchte sich ein besonders großes Stück Schokolade und warf es ihm in den Mund. Honey lachte so gut, wie man mit einem Schokotropfen im Mund lachen kann, und versuchte, eine Antwort auf ihre Frage zu finden. Honig war auch nicht sein richtiger Name, aber man hatte ihn so genannt, weil er die Sprache der Bienen beherrschte, wie es sich für einen echten Gärtnersohn gehört.



"Vielleicht sind die Geschichten falsch", sagte er. "Ich erzähle sie euch nur so, wie ich sie von den Bienen habe. Oder vielleicht wollte keine dieser Prinzessinnen jemals in die Welt hinausgehen, um jemanden zu finden."

"Oder vielleicht", fügte Sunny hinzu, "wurden sie einfach gefunden, bevor sie Zeit hatten, selbst nach einem Prinzen zu suchen. Meinst du, das war es?"

Jedenfalls will ich nicht auf einen Prinzen warten, denn Prinzen kommen hier nie vorbei; also gehe ich in die Welt hinaus, um mein eigenes Glück zu suchen, und ich werde mich gleich auf den Weg machen!"

Während sie sprach, sprang sie vom Schokoladenbaum herunter, tanzte um Honey herum und klatschte aufgeregt in die Hände. Honey war nicht überrascht, denn in diesem Land war niemand jemals über irgendetwas überrascht, aber er war ein bisschen traurig.

"Und ich werde den ersten Prinzen, den ich treffe, fragen, ob er mit mir zurückkommt", fuhr Sunny fort, "so wie die Prinzen die Prinzessinnen in den Geschichten immer fragen. Er wird nicht wissen, dass ich keine Prinzessin bin, oder? Und du wirst ihm nichts von Honey erzählen?"

"Nein, werde ich nicht", sagte Honey etwas traurig.

"Ich werde eines Tages zurückkommen, wenn ich meinen Prinzen gefunden habe, und dann wirst du mein Gärtner sein", fuhr sie fort. "Und es macht dir nichts aus, wenn ich ohne dich weggehe, Honey?"

"Die Prinzen in den Geschichten gingen immer allein", antwortete Honey.

Und so ging die Prinzessin Sunny in die Welt hinaus, ohne zu wissen, dass sie eine Prinzessin war. Und natürlich vermisste sie jeder im Dorf, aber die Königin, ihre Mutter und Honey, der Sohn des Gärtners, vermissten sie am meisten. Bevor sie jedoch ging, hatte Honey ihr ein Lied beigebracht, das sie singen sollte, wenn sie jemals in Schwierigkeiten geriet, und das war das Lied: "Freunde von Honey, kommt zu Sunny;

Zischend, schwirrend, die Stille rührend, das Sonnenlicht verschwimmend; Freunde von Honey, fliegt zu Sunny!" Und das lernte sie auswendig, bevor sie sich auf den Weg machte.

Sie reiste viele Tage lang, ohne ein einziges Abenteuer zu erleben. Es war ein so reizendes Land, dass sich jeder freute, sie zu sehen, und sie hatte nie Schwierigkeiten, genug zu essen zu bekommen, sie brauchte nur zu lächeln, und das war der einzige Lohn, den jemand wollte. Doch eines Tages, als sie durch einen Wald ging, veränderte sich plötzlich alles. Alle Geräusche verstummten, die Vögel hörten auf zu singen, der Wind hörte auf, mit den Blättern zu spielen, nirgendwo ein Rascheln oder eine Bewegung, und die Sonne war hinter einer Wolke verschwunden. Die kleine Prinzessin hatte in ihrem ganzen kurzen Leben noch nie gesehen, wie die Sonne hinter einer Wolke verschwand, und ihr war zum Weinen zumute. Je weiter sie ging, desto dunkler und düsterer wurde es, und schließlich konnte sie es keine Minute länger aushalten; so setzte sie sich an den Straßenrand und weinte.

"Du musst mit dem Lärm aufhören, sonst wirst du verbannt", sagte eine Stimme. Sunny war so erstaunt, dass sie sofort aufhörte zu weinen und aufblickte, um einen kleinen alten Mann mit weißem Bart zu sehen, der sie anstarrte. Er sah sehr traurig aus und hatte die Mundwinkel nach unten gezogen, als hätte er sein ganzes Leben lang geweint und wäre nie ganz zusammengebrochen.

"Warum muss ich aufhören?", fragte Sunny. "Wenn man unglücklich ist, muss man doch weinen, oder?"

"Nein, nein, nein", sagte der traurige kleine Mann in einem Ton tiefer Niedergeschlagenheit. "Ich bin immer unglücklich, aber ich weine nie. Das ganze Land ist unglücklich, aber niemandem ist es erlaubt zu weinen. Wenn du weinst, musst du weggehen."

"Was für ein komisches Land!", rief Sunny und begann sofort über die Absurdität zu lachen.

"Tu das nicht!" sagte der kleine Mann. "Wenn du weiter so einen Lärm machst, wirst du geköpft. Warum kannst du nicht still sein? Du kannst alles tun, was du willst, solange du es leise tust."

"Ich kann nicht lachen?", rief Sunny aus. "Was nützt es, sich glücklich zu fühlen, wenn man nicht lachen kann?"

"Es hat keinen Sinn", sagte der traurige kleine Mann.

"Niemand ist glücklich in diesem Land. Niemand war je glücklich, seit der König verzaubert wurde und die Sonne in einem Wutanfall verschwand, und das ist sechzehn Jahre her. Niemand wird je wieder glücklich sein, wenn der Zauber nicht gebrochen wird; und der Zauber kann nicht gebrochen werden, bis eine Prinzessin von königlichem Blut hierher kommt, ohne zu wissen, dass sie eine Prinzessin ist."

"Wie absurd!", sagte Sunny. "Als ob eine Prinzessin eine Prinzessin sein könnte, ohne zu wissen, dass sie eine Prinzessin ist!"

"Warum nicht?", fragte der traurige kleine Mann. Er hatte so lange allein in dem dunklen, stillen Wald gelebt, dass er die Unterhaltung langsam ermüdend fand.

"Oh, weil es überall dort, wo es eine Prinzessin gibt, Musikkapellen und Fahnen und Bälle und Bankette und

Jubel und Prinzen und jede Menge Spaß gibt", antwortete Sunny.

Der traurige kleine Mann sah noch trauriger aus als zuvor.

"Dann wird der Bann nie gebrochen", sagte er, "denn der ganze Lärm würde sofort aufhören. Wenn du fertig geredet hast, gehst du besser, sonst werden wir beide verbannt; und ich rate dir, deine Holzschuhe auszuziehen, wenn du nicht ins Gefängnis kommen willst. Aber sag mir erst einmal, ob du gerade in die Sonne schauen kannst, ohne zu blinzeln."

Diese Frage stellte er immer jedem Mädchen, das er traf, für den Fall, dass es eine Prinzessin sein sollte; denn er war trotz seiner Traurigkeit wirklich ein sehr weiser kleiner Mann, und er wusste, dass nur Adler und Prinzessinnen, die nicht wussten, dass sie Prinzessinnen waren, direkt in die Sonne schauen konnten, ohne zu blinzeln. Und er war es so leid, traurig zu sein, ohne weinen zu dürfen, dass er sich danach sehnte, dass der Bann vom Land genommen würde, damit er seine Tränen nicht länger zurückhalten müsste.

"Natürlich kann ich das, wenn es eine Sonne gibt", lachte Sunny. Und zu ihrem Erstaunen sank der traurige kleine Mann direkt auf den Boden, ballte die Fäuste in die Augen und begann lauthals zu weinen, wie ein Baby.

"Was ist los?", rief Sunny.

"Falsch?", rief der kleine Mann, der von Kopf bis Fuß von Schluchzern geschüttelt wurde. "Ich war noch nie in meinem Leben so glücklich! Seit sechzehn Jahren habe ich mich danach gesehnt, zu weinen."

Sobald der alte Mann zu weinen begann, begannen die Bäume zu rascheln, die Vögel zu singen und die Frösche zu quaken, und über allem lag ein schwacher Schimmer von weißem Licht, als ob die Sonne sich hinter der Wolke zu recken begann.

"Was ist los?", fragte Sunny.

"Geh in den Palast und sieh nach", schluchzte der traurige kleine Mann. Und Sunny rannte, so schnell sie konnte, in ihren Holzschuhen, die einen großen Lärm machten. Es war das erste Mal seit sechzehn Jahren, dass es in der Stadt so viel Lärm gab. Die Leute fielen haufenweise um, vor lauter Erstaunen darüber, dass sie nach sechzehn Jahren der Stille einen solchen Lärm hörten. Niemand versuchte, sie aufzuhalten, und sie lief immer schneller und schneller, und das Licht wurde immer heller und heller, bis sie schließlich im Hof des Königspalastes stand. Sie rannte die Treppe hinauf und in den Palast hinein, und Sunny rannte klappernd durch den großen Saal, bis der Klang ihres Kommens die Ohren des Königs erreichte.

Nun saß der König auf seinem Thron und hatte sich Watte in die Ohren gestopft, für den Fall, dass zufällig ein Geräusch im Palast zu hören sein sollte. Aber er hörte immer noch das Klappern von Sunnys Schuhen, das immer näher kam, und er wurde furchtbar nervös.

"Was ist das für ein Geräusch? Bringt es weg und köpft es sofort", sagte er zum Premierminister in seinem deutlichsten Flüsterton. Aber der Lärm draußen war jetzt so laut, dass der Ministerpräsident kein Wort verstehen konnte, und im nächsten Augenblick flog die Tür auf, und die Prinzessin Sunny rannte ins Zimmer.

Und der König sah so komisch aus, als er versuchte, den Premierminister sein Flüstern hören zu lassen, und der Premierminister sah so komisch aus, als er versuchte, das Flüstern des Königs zu hören, dass Sunny lachen musste; und als sie anfing, konnte sie nicht mehr aufhören, also lachte sie und lachte und lachte; Und als der arme, nervöse alte König sich wieder an den Premierminister wandte, um ihm zu sagen, er solle das Mädchen sofort köpfen, stellte er fest, dass auch der Premierminister lachte, und sofort lachten alle Höflinge im Hof und die Köche in der Küche und die Bürger auf den Straßen und die Kinder in den Kinderzimmern, so gut sie konnten. Und als die Sonne all dieses Lachen hörte, kam sie hinter der Wolke hervor und strahlte noch einmal von ihrer besten Seite. So schien die Sonne wieder, und alle lachten, nur der König nicht.

Als der König nun feststellte, dass niemand auf sein königliches Flüstern hörte, wurde er wütend und schrie, ohne weiter darüber nachzudenken, aus vollem Halse mit seiner königlichen Stimme. Und das war so bemerkenswert, nach sechzehn Jahren des Flüsterns, dass das Lachen sofort verstummte; und sogar die Prinzessin Sunny wurde still, weil sie sehen wollte, was als Nächstes geschehen würde.

"Wer bist du?", fragte der König und deutete mit seinem Zepter auf sie.

"Ich bin natürlich Sunny", sagte sie und trat ganz freundlich an den Thron heran.

"Das ist die kleine Prinzessin, deine Tochter", sagte eine Stimme aus der Tür. Und dort stand die Königin. Als der König sie sah, vergaß er, dass sie immer zu viel lachte,

und er stieg eilig von seinem Thron herunter und küsste sie.

So erfuhr Sunny, dass sie eine Prinzessin war, und es gab Musikkapellen und Fahnen und Bälle und Bankette und Jubel und Prinzen und jede Menge Spaß. An diesem Abend gab der König einen prächtigen Ball, um die Rückkehr seiner Tochter Sunny zu feiern, und alle Prinzen des Königreichs waren dazu eingeladen.

"Jetzt", sagte die Königin, während sie Sunny sorgfältig die schöne neue Krone aufsetzte, "wirst du deinen Prinzen finden können, wie du es versprochen hast."

Aber Sunny schüttelte den Kopf und fragte sich, warum sie so traurig war, wo doch alles so gut zu laufen schien. Sie ging zum offenen Fenster und schaute hinaus in den Garten. Da hörte sie ein leises Summen und Brummen, und drei wunderschöne Bienen flogen herab und ließen sich auf ihrem Arm nieder. Da stieß Sunny einen Freudenschrei aus und wusste auf einmal, warum sie sich so einsam gefühlt hatte, und sie begann das Lied Honig zu singen, das der Sohn des Gärtners ihr beigebracht hatte.

Alle fragten sich, warum die Prinzessin an diesem Abend so verächtlich zu allen Prinzen war, die mit ihr tanzten. Aber niemand wunderte sich mehr, als Honey, der Sohn des Gärtners, kam. Er kam in seinen Gärtnerkleidern und ging geradewegs in den Palast, genau wie Sunny es getan hatte, und sie traf ihn in der großen Halle. Und beide schrien vor Glück und liefen sich direkt in die Arme, und sie küssten und küssten und küssten. Dann setzten sie sich auf die Stufen des Königsthrons, weil

der gerade da war, und Sunny erzählte ihm alles, was ihr widerfahren war.

"Es ist sehr langweilig, eine Prinzessin zu sein", sagte Sunny. "Und ich mag keine Paläste, sie sind so spießig! Die Leute, die darin wohnen, sind auch ziemlich spießig. Und im ganzen Garten gibt es nicht einen einzigen Schokoladenbaum; hast du schon einmal einen so dummen Garten gesehen? Oh, ich bin so froh, dass du hier bist, Schatz!"

"Hast du deinen Prinzen gefunden?", war alles, was Honey sagte.

"Prinzen sind auch langweilig", sagte Sunny. "Im Dorf, unter dem Schokoladenbaum, ist es viel schöner."

"Natürlich ist es das", sagte Honey. "Lass uns zurückgehen."

Am Ende blieb die Königin beim König, und Honey und Sunny heirateten noch am selben Tag und zogen zurück in das Dorf, das keinen Namen hatte. Und dort bauten sie ein sehr kleines Haus in einem sehr großen Garten, den sie mit Reihen von Schokoladenbäumen bepflanzten, und die Feen kamen und füllten ihn mit Blumen aus dem Feenland, die überhaupt keine Namen hatten, aber die schönsten Blumen waren, die je jemand gesehen hatte, denn sie verwelkten oder starben nie, sondern verwandelten sich einfach in etwas anderes, wenn sie es leid waren, dieselbe Blume zu sein.

Kein Wunder also, dass Honey und Sunny für immer und ewig glücklich waren!